

München Architektur Programm | 06 2014

STAN DOUGLAS: MISE EN SCÈNE
Ausstellung im Haus der Kunst, 20.06 – 12.10.2014
Foto: Crowds and Riots, 2008 © Stan Douglas, courtesy the artist, David Zwirner, New York/London and Victoria Miro, London

STUDENTEN FRAGEN ANDRES LEPIK

Andres Lepik ist Direktor des Architekturmuseums der Technischen Universität München und Professor für Architekturgeschichte und kuratorische Praxis. Er war Loeb Fellow der Graduate School of Design an der Harvard University und bis 2011 Kurator am Architecture and Design Department des Museum of Modern Art (MoMA) in New York. Seine Kuratortätigkeit begann Andres Lepik bei den Staatlichen Museen zu Berlin. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte und Germanistik in Augsburg und München promovierte er in Rom über „Architekturmodelle der Renaissance“. Er konzipierte unter anderem die Architekturausstellungen „Renzo Piano“ (2000), „Content/Rem Koolhaas and AMO/OMA“ (2003), „Oswald Mathias Ungers. Cosmos of Architecture“ (2006) und „Small Scale - Big Change“ (2010).

Herr Lepik, am 07. Juni beginnt die 14. Internationale Architektur-Ausstellung in Venedig. Was sind Ihre Erwartungen an der von Rem Koolhaas organisierten Biennale? Die Biennale besteht traditionell aus zwei Tei-

len: auf den nationalen, eigenständigen Pavillons hat Koolhaas nur indirekt Einfluss. Auf der anderen Seite gibt es die großen Hauptausstellungen, in dem Arsenal und im italienischen Pavillon. Hier erwarte ich eine der wichtigsten Ausstellungen der letzten Jahre, zumal sich der Kurator zwei Jahre Zeit für die Entwicklung nehmen konnte. Koolhaas hat sich zuletzt immer mehr mit dem Thema des Ausstellens auseinandergesetzt und gezeigt dass er von forschungsbasierten Ansätzen, zu eher historischen Betrachtungen gelangt ist. Der dritte Punkt – für uns an der TUM besonders interessant – ist die Zusammenarbeit mit Stephan Trüby als Forschungsleiter der Hauptausstellung „Elements of Architecture“. Trüby, Tenure Track Assistant Professor für Architektur- und Kulturtheorie an der Fakultät für Architektur ist ein lebendiger und vielseitiger Denker, der zusammen mit Rem Koolhaas sicherlich etwas sehr Spannendes auf die Beine stellen wird.

Wo sehen Sie die besonderen Herausforderungen an der Arbeit für die 14. Biennale? Welchen Themen sollte sich Rem Koolhaas stellen?

Ich denke, dass wir jetzt im Jahre 2014, nach über 110 Jahren Biennale-Tradition in Venedig, das Konzept der nationalen Pavillons hinterfragen müssen. Insofern ist der italienische Pavillon eigentlich ein Vorreiter dafür, das Nationale aufzugeben. Mal sehen, ob Koolhaas dies auch thematisiert.

Ein Thema wird die regionale Architektur sein. Rem Koolhaas hat in seiner Präsentation thematisiert, dass es keine Schweizer, keine Indische oder Chinesische Architektur mehr gibt. Stellt dies nicht gleichzeitig eine Schwierigkeit dar, in der Architektur zu unterscheiden?

Eine gute Frage, weil Architektur natürlich eine extreme Globalisierung erlebt. Auf der anderen Seite gibt es global ganz viele Gesell-

schaftsschichten. Letztlich muss Architektur an diesem Scheideweg überlegen, wo sie hingehen will. Ist sie nur eine globale Antwort auf die globalen Fragen oder ist sie vielleicht ein globales Wissen, dass mit lokalen Instrumenten und Methoden operieren kann?

Rem Koolhaas ist selbst Architekt, der international baut und nicht für eine „lokale Architektur“ bekannt ist. Wie würden Sie diese konträren Ansätze deuten?

Koolhaas ist so vielschichtig, dass er nie nur eine Antwort zulässt, auch nicht bei sich selbst. Er ist ein in sich sehr widersprüchlicher Denker. Das ist für ihn auch eine Reaktion auf eine Entwicklung, die wir mit der Ausstellung AFRITECTURE – BAUEN MIT DER GEMEINSCHAFT zuletzt gezeigt haben. Momentan gibt es viele Initiativen, die mit architektonischem Wissen auch auf lokale Fragestellungen eingehen, um lokale Antworten zu finden. Wo er das selbst leistet, sehe ich noch nicht.

In Ihrer aktuellen Ausstellung SHOW & TELL – ARCHITEKTURGESCHICHTE(N) AUS DER SAMMLUNG zeigen Sie die Entwicklung der Architektur anhand des klassischen Modells oder der Handzeichnung. Ist die globalisierte Architektur eine Folge der neuen Werkzeuge und Medien?

Das glaube ich nicht. Die Globalisierung ist eine Antwort der Immobilien- und Spekulationsmärkte. Großinvestoren kaufen ganze Stadtviertel. So etwas wird sicherlich kein regionaler Architekt planen. Ich sage das wertneutral: Sie wollen eine bestimmte gleichbleibende Qualität, an jedem Ort an dem sie etwas finanzieren. Es ist aber auch umgekehrt eine Verantwortung für Architekturmagazine und Architekturpreise. Die letzten 15 Jahre waren extrem dominiert von einer Fixierung auf ikonische Architektur und auf Stararchitekten. Andererseits haben wir etliche Gegenreaktionen. Wenn Rem Koolhaas jetzt auch anfängt

in diese Richtung zu denken, dann scheint sich etwas in der Fachwelt zu verändern.

Denken Sie, dass die Architekturbienale richtungweisend für zeitgenössische Architektur sein kann?

Da gibt es mehrere Ebenen, die man in Betracht ziehen muss. Die Eine ist die reale Ausstellung mit ihren über 500 Beiträgen und den ganzen Architekten die da zusammenkommen. Ich denke, dass dies niemand so richtig überblicken kann. Dann ist die Biennale seit 1980 durch viele andere Biennalen und Triennalen von Oslo über Tallinn bis nach Lissabon und Guangzhou, inflationär geworden. Drittens glaube ich, dass sich dieses konsequente Diskutieren von Fragestellungen in dem unglaublichen Partyrummel fast auflöst, was ein großes Problem dieser Biennale darstellt.

Wäre es für Sie als Kurator theoretisch dennoch erstrebenswert, die Biennale zu leiten? Wie würden Sie diese Aufgabe angehen?

Auf jeden Fall. Es ist ein Format das unglaublich viel Aufmerksamkeit hervorruft. Ich würde nicht eine ganze Biennale unter ein Thema stellen, sondern die ganze Breite dessen was notwendig erscheint thematisieren. Das wäre eine spannende Aufgabe trotz des extremen Drucks bei einer derartigen Position. Ich glaube dass Architekturausstellungen in den letzten Jahren zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit finden, weil in der breiteren Gesellschaft angekommen ist, dass Architektur uns alle etwas angeht. Deswegen tragen Architekturausstellungen wie die Biennale hoffentlich dazu bei, dass auch die Öffentlichkeit künftig stärker das Wort ergreift.

Herr Prof. Lepik, vielen Dank für das interessante Gespräch.

Die Fragen stellte Tibor Bielicky.

TERMINE JUNI 2014

2

VORTRAG DER EINFLUSS VON EISEN AUF DIE GESTALTUNG VON TRAGWERKEN (1770 - 1860)

BILL ADDIS
TUM, Hörsaal N1070 (Nordgebäude) | 17.00 h | Theresienstr. 90
Vielleicht das wichtigste Ereignis der Bautechnikgeschichte. Beitrag im Rahmen der Vortragsreihe „Denkmalpflege“ am Lehrstuhl für Tragwerksplanung. www.ar.tum.de

2

VORTRAG LAGE, LAGE, LAGE - DREI ERFOLGSFAKTOREN FÜR SHOPPING-CENTER

LARS JÄHNICHEN
TUM | Vorhoelzer Forum | 18.00 h
Arcisstr. 21
Vortrag im Rahmen des öffentlichen Kolloquiums „Der öffentliche Verkehr“. mfi Shopping Center Management GmbH, Geschäftsführer und Head of Asset Management. www.ar.tum.de

2

DIALOG - EIN ABEND, DREI PERSÖNLICHKEITEN

**TITUS BERNHARD, VOLKER EICH,
ELKE ANNA MEHNER**
Bayerische Architektenkammer | 19.00 h
Haus der Architektur, Waisenhausstr. 4
„Welche Wege führen zu Authentizität?“ - ein Gespräch. www.byak.de

4

VORTRAG ARCHITEKTUR UND FOTOGRAFIE

FLORIAN HOLZHERR
TUM | Hörsaal 2350 (Alte Architekturbibliothek) | 18.30 h | Arcisstr. 21
Veranstaltung in der Vortragsreihe „Architektur und Fotografie“ des Lehrstuhls für Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design. www.ltg.ar.tum.de

5

VORTRAG DIGITALE FABRIKATION

MATTHIAS KOHLER, ETH ZÜRICH
Hochschule München | Aula | 11.30 h
Karlstr. 6
Die Entwürfe des Büros Gramazio & Kohler Architekten in Zürich verbinden die Physis gebauter Architektur mit digitalen Logiken. Sie gestalten Architektur nicht alleine durch Zeichnung, sondern formen ihre räumliche Beziehungen und kontextuelles Verhalten mittels Programmierung. Dabei nutzen sie die Potentiale des Computers und der digitalen Fabrikation komplementär zu traditionellen Entwurfs-, Konstruktions- und Baumethoden. Die sinnlichen Qualitäten dieser Entwurfskultur äussern sich im neuartigen Ausdruck einer Digitalen Materialität. www.ar.hm.edu

5

GESPRÄCH DAS RICHTFUNKGEBÄUDE VON HANS MAURER – DER STEIN DES ANSTOSSES

Hilde Strobl und Klaus Altenbuchner im Gespräch mit KARIN MAURER
Ernst von Siemens-Auditorium | 18.00 h
Pinakothek der Moderne | Barer Straße 40
Der Architekt Hans Maurer (1926 – 2001) wurde 1973 mit der Planung des neuen Richtfunkgebäudes auf der Zugspitze beauftragt. 2007 erhebt der Deutsche Alpenverein gegen die Deutsche Telekom AG Klage wegen erheblicher Baumängel. Per Streitverkündungsschrift wird diese an die Witwe des Architekten, Prof. Karin Maurer, weitergeleitet. In guter Kenntnis der Verträge, Werk- und Detailpläne fand sie im Archiv des

Architekturmuseums Unterlagen, die die Haltlosigkeit der Anschuldigungen eindeutig beweisen. Die Klage wurde abgelehnt. Im Gespräch wird Karin Maurer in der Ausstellung SHOW & TELL über die Planungen und die Hintergründe des Prozesses berichten. www.architekturmuseum.de



Richtfunkgebäude auf der Zugspitze, © E.Vletsos

5

PREISVERLEIHUNG HASIT ARCHITEKTUR- WETTBEWERB „INNEN WIE AUSSEN“

TUM | Vorhoelzer Forum | 18.00 h
Arcisstr. 21
Es wurden Projekte prämiert, die durch ein eindrucksvolles Inneres und eine außergewöhnliche Hülle das Thema „INNEN WIE AUSSEN“ optimal umgesetzt haben. Die drei Gewinnerprojekte unterscheiden sich in Typologie und Größe. www.hasit.de

5

VORTRAG STADT ALS ENTWURF UNZEITGEMÄSSE GEDAN- KEN ÜBER EINE ZEITGE- MÄSSE STADT

**PROF. DR. ING. VITTORIO MAGNAGO
LAMPUGNANI, ETH ZÜRICH**
Oskar-von-Miller-Forum | 18.15 h
Oskar-von-Miller-Ring 25
Die Architektur der Stadt muss entworfen werden. Dafür braucht es zunächst ein kluges Programm, das eine Mischung von Nutzungen vorsieht; ein System von differenzierten und schönen Stadträumen; ein harmonisches Zusammenspiel von urbanen Architekturen; einen respektvollen Dialog zwischen Politik und Stadtbaukunst; und schliesslich ein Bekenntnis zu Wandel und Offenheit, weil jede Stadt so komplex ist, dass sie sich nicht wirklich planen lässt. Sie lässt sich aber entwerfen: Und nur dann, wenn sie kompetent und inspiriert entworfen ist, wird sie den Menschen, die sie bewohnen, eine gute Heimat sein und ein Stück Identität. www.oskarvonmillerforum.de

6

SYMPOSIUM DIE FASZINATION DER ANALYSE

TUM | Vorhoelzer Forum | 10.00 h - 17.00 h
Arcisstr. 21
Der Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft lädt ein zu den Fragen: Wie finden wir kreative und innovative Ansätze, um unsere Umwelt zu erkunden? Wie kommen wir über die Analyse von umfangreichem Datenmaterial zu neuen Ideen? Was können wir aus dem Design Thinking Process lernen? Das Symposium konzentriert sich dabei auf die Wahrnehmung und Auswertung unserer Umwelt: Nur wer den Untersuchungsgegenstand, seine Umwelt und das Problem wirklich kennt und versteht, kann dafür nachhaltige Lösungen entwickeln. www.lai.ar.tum.de

12

GESPRÄCH »AUS ERSTER HAND« DER KUFENSTUHL UNSER ALLER SCHULSTUHL, KARL NOTHHELPER

Hilde Strobl im Gespräch mit THOMAS MÜLLER
Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne | 18.00 h | Barerstr. 40
Prof. Dr. Ing. Thomas Müller ist Geschäftsführender Gesellschafter von VS, den heutigen Vereinigten Spezialmöbelfabriken. Thomas Müller wird in einem Gespräch in der Ausstellung von seinen Erinnerungen an Karl Notthelfer berichten, von der Entwicklungsgeschichte des berühmten Schulstuhls und der Rolle des Entwerfers. www.architekturmuseum.de

12

THEMENFÜHRUNG DAS BAUHAUS UND MAR- CEL BREUER - KUNST UND DESIGN

CONSTANZE LINDNER HAIGIS
Die Neue Sammlung | 18.30 h
Pinakothek der Moderne, Barerstr. 40
In Dessau 1925 zum Leiter der Möbelwerkstatt ernannt, konnte Marcel Breuer seine Gestaltungsideen mit Hilfe des Stahlrohres in radikalierter Form umsetzen. Es entstand eine Reihe von Stuhlentwürfen, die die technischen Möglichkeiten des Werkstoffes nutzen, um das traditionelle Sitzmöbel nicht nur zu vereinfachen, sondern ihm auch eine neue Ästhetik zu geben. Diese Möbel wurden zu Symbolen eines neuen Einrichtungsstiels und zum Inbegriff der Neuausrichtung des Dessauer Bauhauses. www.pinakothek.de

15

EINSTIEGSFÜHRUNG MÖBELDESIGN ZWISCHEN BAUHAUS UND MEMPHIS

CONSTANZE LINDNER HAIGIS
Die Neue Sammlung | 13.00 h
Pinakothek der Moderne | Barerstr. 40
Möbeldesign als Geschichte technischer Innovation oder spielerischen Zitierens: Der Überblick führt Sie entlang eines Hauptweges durch Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich zu Beispielen aus 50 Jahren Designgeschichte. Erleben Sie dabei die Wandlungsfähigkeiten von Stuhl und Schrank im jeweiligen historischen und sozialen Kontext. www.pinakothek.de

18

DISKUSSION POLEMIKPOSTILLE, DESI- GNOBJEKT, DENKVENTIL: KLEINE ARCHITEKTUR- ZEITSCHRIFTEN HEUTE

TUM | Vorhoelzer Forum | 19.00 h
Arcisstr. 21
Allem Abgang auf die Printmedien zum Trotz erleben kleine Architekturzeitschriften gerade eine kleine Renaissance. Was ist so neu am alten Medium Zeitschrift? Wer macht die frischen Blätter, wer liest sie, was wollen und was können sie leisten? Diskussion am runden Tisch mit Herausgebern dreier sehr unterschiedlicher Magazine: Axel Humpert und Tim Seidel (Camenzind, Zürich), Axel Sowa (Candide, Aachen), Clara Welbergen (planphase, München). Moderation: Martin Luce und Erik Wegerhoff. www.ltg.ar.tum.de

23

VORTRAG INSTANDSETZUNG VON HISTORISCHEM NATUR- STEINMAUERWERK – MÖRTEL UND APPLIKATI- ONSTECHNIKEN

PETRA EGLOFFSTEIN
TUM, Hörsaal N1070 (Nordgebäude) | 17.00 h
Theresienstr. 90
Ein Beitrag im Rahmen der Vortragsreihe „Denkmalpflege“ am Lehrstuhl für Tragwerksplanung Dr. Petra Egloffstein, Institut für Steinkonservierung e.V., Mainz. www.lt.ar.tum.de/

23

VORTRAG PRIVATE GELDER FÜR ÖFFENTLICHE INFRA- STRUKTUR – DAS BEISPIEL SIHL CITY

CONRADIN STIFFLER
TUM | Vorhoelzer Forum | 18.00 h
Arcisstr. 21
Lage, Lage, Lage – nicht nur beim Kauf einer Immobilie ist die Lage und Erreichbarkeit ein wichtiges Entscheidungskriterium. Auch bei der Neuplanung oder Niederlassung von privaten Handelsbetrieben und Unternehmen spielt die gute Erschließung eine entscheidende Rolle. Wie gut ein Standort erschlossen und ein Unternehmen für die Kunden und Mitarbeiter erreichbar ist, bestimmt maßgeblich dessen Erfolgsaussichten. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist somit ein wichtiger Standortfaktor. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums „Der öffentliche Verkehr“. www.re.ar.tum.de

25

METHODISCHES KOLLOQUIUM

**LEOPOLDO SAAVEDRA AREVALO,
WAEI MOUSA**
TUM | Raum 1743 | 16.00 h - 18.00 h
Arcisstr. 21
Leopoldo Saavedra Arevalo: Bionische Architektur. Das Gebäude als ein Organismus. Bionische Ansätze für gebaute Systeme
Wael Mousa: An evolutionary approach to the role of heritage inspired solutions in hot and arid climate. The case of Egypt
Betreuung: Prof. Werner Lang, LS für energieeffizientes und nachhaltiges Planen und Bauen, Prof. Tina Wolf, Fachgebiet für Technologie und Design von Hüllkonstruktionen www.ar.tum.de

26

VORTRAGSREIHE HERE + THERE

JORDI BADIA, BARCELONA
Hochschule München | Aula | 19.00 h
Karlstr. 6
Die traditionelle Vortragsreihe „here & there“ an der Fakultät für Architektur der Hochschule München geht in die letzte Runde. Architekten aus ‚nah & fern‘ stellen ihre Ideen und Projekte vor. Nach den Vorträgen besteht für Studierende und interessierte Gäste bei Brot und Wein wie immer die Gelegenheit zu einem informellen Gedankenaustausch mit den Gastreferenten. www.ar.hm.edu

26

PODIUMSDISKUSSION BILDUNGSRAUM ODER EVENT-SPACE? ARCHITEK- TUR FÜR DIE KUNST

**WILFRIED KUEHN, HARRY LYBKE
BARBARA FRIEDRICH**
Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | 19.00 h
Barerstr. 40
Die Architektur des Kunstmuseums spielt eine entscheidende Rolle für die öffentliche Vermittlung von Kunst. So komplex wie sich die Kunst der Gegenwart entwickelt, sind auch die räumlichen Gestaltungen für ihre Präsentation extrem verschieden: Von Schaulagern zu gebauten Skulpturen, von renovierten Industrieanlagen bis hin zu temporären Pavillons. Die Frage ist: Welche Rolle kommt dem Kunstmuseum im 21. Jh. angesichts der radikalen Veränderungen zu und welche Antworten hat die Architektur darauf? Diese und weitere Aspekte sollen im Gespräch mit dem Architekten Wilfried Kuehn, dem Galeristen Harry Lybke und der Chefredaktorin Barbara Friedrich erörtert werden. www.architekturmuseum.de



Erweiterung durch Kuehn Malvezzi Architects 2004 © Friedrich Christian Flick Collection, Berlin

27

RUNDER TISCH POSITIONEN DER KUNST- GESCHICHTE: DIE ZUKUNFT DER ARCHI- TEKTURGESCHICHTE

**Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Lesesaal der Bibliothek | 16.00 - 19.00 h
Katharina-von-Bora-Str. 10**
Architekturgeschichte war von Beginn an ein Bestandteil kunsthistorischer Forschung und Lehre. Mittlerweile gehen an den meisten Hochschulen die Geschichte der Kunst- und Bildgeschichte einerseits und diejenige der Baukunst andererseits höchst unterschiedliche Wege. In der Veranstaltung wird nach den Ursachen hierfür gefragt. Mit Gabi Dolff-Bonekämper, Dietrich Erben, Christian Freigang, Kai Kappel, Daniela Mondini, Ingrid Scheurmann, Wolfgang Sonne. www.zikg.eu

AUSSTELLUNGEN JUNI 2014

bis
12

EUROPAN 12
ADAPTABLE CITY

Oberste Baubehörde | Franz-Josef-Strauss-Ring 4

„Adaptable City“ meint eine Kultur der Anpassung im Wandlungsprozess und bezieht sich auf eine Stadt, die sich verändert und aus sich selbst erneuert, die ihre Möglichkeiten erweitern kann und dennoch ihre Eigenarten beibehält. Dies erfordert ein Umdenken, bezogen auf unsere Lebensweisen und die Morphologie unserer Städte, formale und räumliche Konzepte, Mobilität und zeitliche Konfigurationen. EUROPAN 12 bot 6 Standorte mit spezifischen Fragestellungen zur Bearbeitung an. Öffnungszeiten: Mo - Sa 8.00 - 18.00 h www.europandesign.com

bis
15

SHOW & TELL – ARCHITEKTUR-GESCHICHTE(N) AUS DER SAMMLUNG

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | Barerstr. 40

Die Ausstellung nimmt das Archiv und seine verschiedenen Materialien zum Thema, deren Bedeutung auch darin besteht, dass jedes der aufbewahrten Objekte eine unmittelbar eingeschriebene Geschichte besitzt, die immer wieder erzählt und erforscht werden muss. Diese Geschichtshaltigkeit der Sammlung wird anhand von über vierzig prägnanten Beispielen in Form von Planmaterialien, Handskizzen, Modellen, Briefen, Tagebüchern, Vorlesungsmanuskripten oder Gipsreliefs dargestellt. Öffnungszeiten: Di - So 10.00 - 18.00 h, Do 10.00 - 20.00 h www.architekturmuseum.de

IM GESPRÄCH

ELEMENTE DER ARCHITEKTUR (-BIENNALE)

Stephan Trüby im Dialog mit Carson Chan

Carson Chan (CC): Du hast von 2009 bis 2014 „Spatial Design“ an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) unterrichtet, im September trittst Du deine neue Stelle als Professor für Architektur- und Kulturtheorie an der Architektur fakultät der TU München an. Was ist Architektur in Deiner Pädagogik? Ist sie lehrbar?

Stephan Trüby (ST): Je länger ich unterrichtete, desto weniger sicher bin ich mit einer Antwort auf diese Frage. Ich sollte erwähnen, dass ich sowohl die Praxis als auch Theorie der Architektur lehrte – die Praxis vor allem in Zürich, die Theorie zuletzt an der Graduate School of Design der Harvard University –, um mich nun an der TUM aber voll auf die Theorie zu konzentrieren. In meinen theoretischen Seminaren in Zürich bezog ich die Disziplin der Architektur auf die Ausstellungsgestaltung und kuratorische Praxis, die Urbane Intervention und das Bühnenbild. Je stärker ich mich mit diesen Bereichen beschäftigte, desto stärker realisierte ich, dass es eine Kerndisziplin der Architektur nicht gibt und dass jede Generation, jede Population aufs Neue aushandelt, was Architektur nun ist. Meines Erachtens besteht

ab
20

STAN DOUGLAS –
FOTOGRAFIEN

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1

Man verbindet mit Stan Douglas (geb. 1960) filmische und installative Arbeiten, bei deren Montage der Zufall mitwirkt und verlorene Utopien des 20. Jahrhunderts thematisiert werden. In den letzten Jahren nahm die Fotografie im Schaffen des Kanadiers selbstständigen Raum ein. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl seiner überwiegend großformatigen neuesten Arbeiten auf diesem Gebiet. Anders als in seiner frühen dokumentarischen Fotografie geht es Douglas heute um historische Themen wie Emanzipationsbewegungen am Beispiel Vancouvers in „Crowds and Riots“ (2008) oder kulturelle Phänomene am Beispiel der Diskomusik in „Disco Angola“ (2012). Öffnungszeiten: Mo - So 10.00 - 20.00 h, Do 10.00 - 22.00 h

www.hausderkunst.de

ab
25

NICOLE AHLAND
LICHT | RAUM
AUSSTELLUNG ZUM
KUNSTPREIS DER DG

GEHARD FUGEL PREIS 2014

Galerie der DG | Türkenstr. 16

Mit Raum, Licht und Zeit beschäftigt sich Nicole Ahland in ihren Fotografien. Sie zeigt architektonische Räume, menschenleer, ins Dunkel gerückt oder vom Licht hell überstrahlt. Mal lösen sie sich auf, werden zu abstrakten Farbflächen in verschiedenen Grau-, Schwarz- oder Weiß-Tönen. Mal entwickeln sie einen starken Sog, eine enorme Tiefe, erscheinen als nächtlicher Horizont über der Weite des Meeres. Und immer rückt Nicole Ahland das Licht, ein irreal erscheinendes Licht in den Mittelpunkt ihrer Bilder. Öffnungszeiten: Mo - Fr 14.00 - 18.00 h www.dgfk.de

bis
26

MEGAPOLIS
MEGASTÄDTE IN KUNST
UND KLIMAFORSCHUNG

ERES-Stiftung | Römerstr. 15

Ausstellung – Vorträge – Symposien

vor diesem Hintergrund die Verantwortung des Theoretikers weniger darin zu definieren, was Architektur derzeit ist, sondern was sie historisch jeweils war – und was sie künftig werden könnte.

CC: Du bist Forschungsleiter der diesjährigen, von Rem Koolhaas kuratierten Architekturbieniale Venedig 2014 und Co-Kurator der Hauptausstellung Elements in Architecture. Was ist für Dich die grösste Herausforderung um Architektur durch Ausstellungen zu vermitteln?

ST: Für mich gibt es zwei grundsätzliche Herangehensweisen, Architektur auszustellen: Die eine repräsentiert Architektur durch Zeichnungen, Modelle, Fotos usw; die andere präsentiert Architektur als 1:1-Intervention in Galerien. Beide Herangehensweisen haben ihre Grenzen. Option 1 erzeugt, indem sie etwas in eine Ausstellung bringt, das irgendwo anders ist, stets eine gewisse Enttäuschung; Option 2 tendiert dazu, die Komplexität der Architektur auf eine Art Kunstinstallation zu reduzieren, die sich der Kontemplation andient – und die politischen und ökonomischen Dimensionen der Architektur ignoriert. Die Ausstellung Elements in Architecture hat den thematischen Vorteil, dass sie einen dritten Weg ermöglicht: Wir können beide Herangehensweisen kombinieren, weil wir nicht über ganze Gebäude sprechen, sondern nur über ihre Teile. Indem wir auf Fenster etc. fokussieren, können wir sowohl im Maßstab 1:1 arbeiten als auch Kontextualisierungen verschiedenster Art anbieten.

CC: Die Ausstellung, die auf deine Doktorarbeit Geschichte des Korridors (2011) zurück geht, wird als ein „fast mikroskopischer“ Blick auf die Elemente der Architektur angekündigt: Es werden dem Korridor, dem Boden, der Wand, der Decke, dem Dach, der Tür, dem Fenster, dem Balkon, dem Kamin, der Toilette, der Treppe, dem

Immer mehr Menschen zieht es in die Städte. Schon jetzt leben hier über 50% der Weltbevölkerung, Tendenz steigend. Viele Städte wachsen durch den permanenten Zuzug und hohe Geburtenraten ins Gigantische. Die ERES-Stiftung zeigt eine Ausstellung mit begleitendem Veranstaltungsprogramm, das Megastädte als treibende Faktoren im globalen Klimageschehen untersucht. Das Projekt „Megapolis“ wird zeigen, wie sich Stoffkreisläufe und Metabolismus in Megastädten entwickeln und weshalb diese Regionen einen so hohen Anteil an der weltweiten CO₂-Emission haben. Öffnungszeiten: Sa 11.00 - 17.00 h und nach Vereinbarung www.eres-stiftung.de

bis
28

MVRDV
20 JAHRE

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30

Architektur und Städtebau sind Disziplinen der Zukunftsvision, diese Zukunft wird heute geformt und gestaltet. Um den Visionen Inhalte zu geben hat MVRDV mit der Universität von Delft das Forschungsinstitut The Why Factory gegründet, wo unter anderem die Konsequenzen dieser Entscheidungen erforscht und visualisiert werden. Die vielen Bilder der fertiggestellten Projekte ergeben zusammen den Eindruck einer Zeitschrift oder einer Reklamewand und daher ist die Präsentationsform der Lichtreklame gewählt. Öffnungszeiten: Mo - Mi 9.30 - 19.00 h, Do - Fr 9.30 - 19.30 h, Sa 9.30 - 18.00 h www.architekturgalerie-muenchen.de

bis
30.7

VISIONEN - VERNISSAGE
UND AUSSTELLUNG

Goethe-Institut München | Sonnenstr. 25

Der Fotograf Juri Gottschall hat im letzten halben Jahr sämtliche öffentlich zugängliche Parkhäuser in München fotografiert. Die Bilder, die mit großem Aufwand im analogen Großformat entstanden, bewahren diese architektonischen Sonderlinge für die Zukunft. Im Rahmen der Ausstellung zeigt das Goethe-Institut eine Auswahl aus Gottschalls Parkhaus-Serie in großfor-

Aufzug und der Rampe eingehende Untersuchungen gewidmet sein. In der Geschichte des Korridors verknüpfst Du die Entwicklung des westlichen Korridors mit dem militärischen Komplex. Kannst Du die Verbindung von Korridor und Krieg erläutern?

ST: Der Schlüssel zur Verbindung von Korridor und Krieg ist die Sprache. Als ich die Geschichte des Korridors schrieb, war ich fasziniert von der Etymologie des Wortes „Korridor“. Das altitalienische Wort *corridore* stammt vom lateinischen *currere* (laufen) ab und bezeichnete im 14. Jahrhundert einen Weg auf oder neben Festungsmauern. Erst Jahrhunderte später meinte man mit einem *corridore* (oder *corridóio*) einen Wegraum innerhalb eines Gebäudes – um dann im 20. Jahrhundert wiederum bevorzugt einen Außenraum zu bezeichnen. Diese Bewegung – von außen nach innen und wieder nach außen – gilt nicht nur für die italienische Sprache, sondern auch, zeitlich versetzt, für das Französische, Englische und Deutsche. In all diesen Sprachen trat der Korridor seine Begriffskarriere als Terminus der Festungsbaukunst, als fortifizierte Trennlinie zwischen Stadt und Wildnis an, durchdringt im Laufe der folgenden Jahrhunderte nahezu alle territorialstaatlichen Befriedungsarchitekturen, um schließlich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wieder exteriorisiert und dabei zu einem Begriff mit dezidiert militär-strategischem Klang („peace corridor“) zu werden. Daher wurde eine gewisse Sprachensensibilität und ein Interesse für Etymologie auch ein wichtiger Aspekt unserer Biennale-Forschungen, die während der letzten beiden Jahre unter Leitung von Rem Koolhaas und mir im so genannten Harvard Rotterdam Studio stattfanden. Wir haben zum Beispiel herausgefunden, dass in fast allen Sprachen das Wort „Toilette“ exakt das nicht beschreibt, was dort üblicherweise passiert.

CC: Welche weiteren überraschenden Dinge hast Du über die anderen Eurer Elemente gelernt?

matigen Abzügen. Die Fotos bilden die Bauten ohne ihre eigentliche Funktion, die parkenden Autos, ab. Wenn überhaupt sind nur einzelne Autos zu sehen. Der Fotograf vermag dadurch – und auch durch die strengen und sehr ausgewogenen Kompositionen – die Schönheit dieser Gebäude auf ihre Essenz zu reduzieren. Öffnungszeiten: Mo - Do 8.00 - 20.00 h, Fr 08.00 - 17.30 h www.goethe.de

bis
17.8

HÖHER. DICHTER. WEITER.

Architekturmuseum Schwaben | Thelottstr. 11 | 86150 Augsburg

Uns geht langsam der Platz aus, wir müssen immer dichter zusammenrücken. Wo können noch neue Räume gewonnen werden? Es geht nach oben, Altes wird optimiert, Neues hineingepfercht. Und irgendwo ein bisschen Weite. Die eigens für die A6 konzipierte Ausstellung thematisiert den Begriff der Dichte anhand städtebaulicher Strukturen. Sie wirft einen Blick auf Nachverdichtungen und Freiräume, die vor allem das Stadtbild Augsburgs in den letzten Jahrhunderten sichtbar verändert haben. Und präsentiert Projekte, die unsere Stadt in Zukunft noch verändern werden. Öffnungszeiten: Di - So 14.00 - 18.00 h www.architekturmuseum.de

bis
30.11

KUNST ALS MAHNMAL

Auf dem Marienhof

Der gerade erst neu gestaltete Marienhof wird zu einer Kraterlandschaft...Auf einer zirka sieben Meter breiten Rasenfläche formt der Münchner Künstler Martin Schmidt aus aufgeschütteter und ausgehobener Erde eine Abfolge von Hügeln und Senken und sät Gras an. Er bezieht sich damit auf die ähnlich geformte Landschaft rund um Verdun, die heute ohne Kenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge idyllisch wirken könnte. Dabei wurden die Hügellandschaften im Ersten Weltkrieg von unzähligen Bomben und Schützengräben geformt. So ist sie noch heute ein Zeichen für Elend und Grauen.

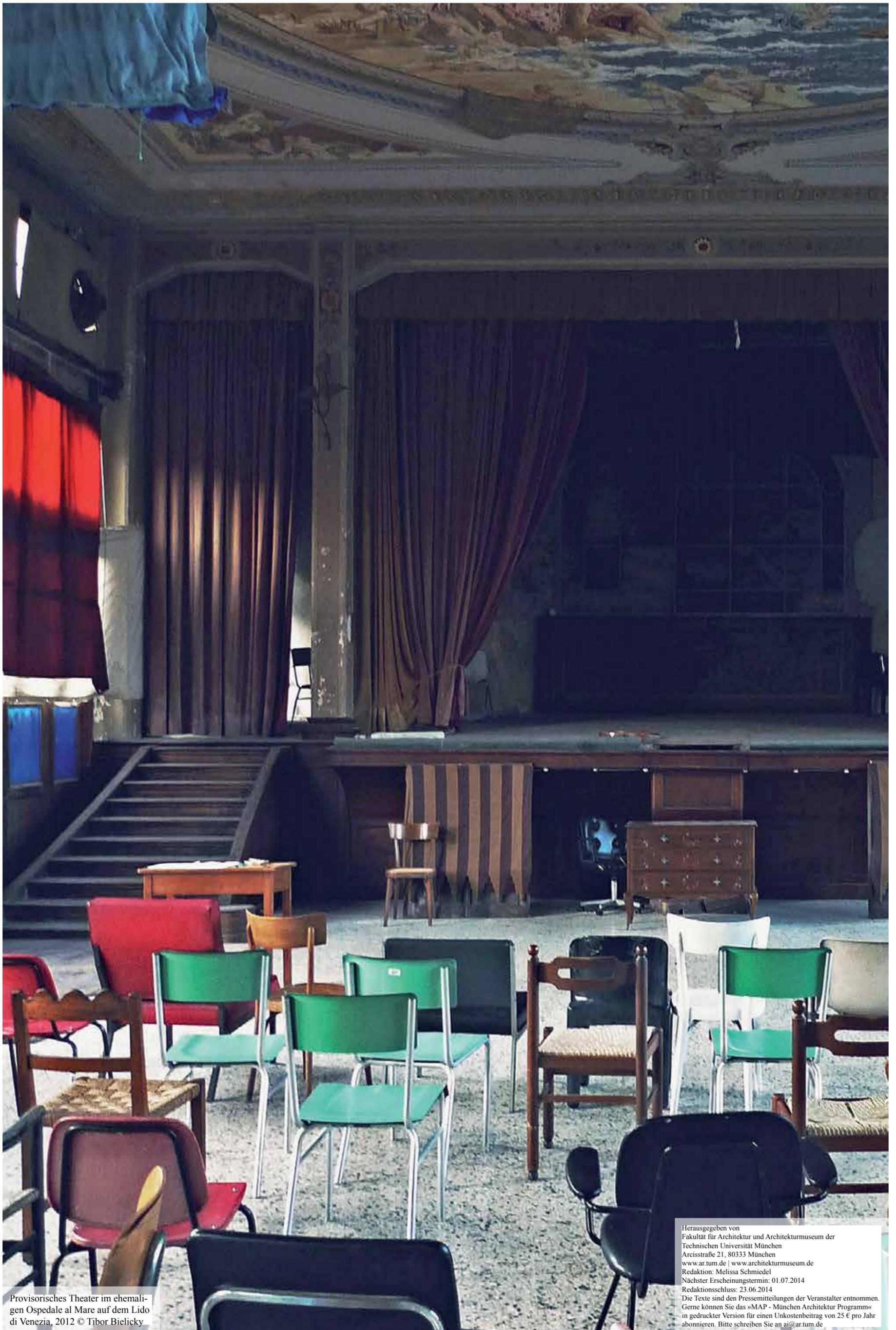
ST: Das Überraschendste für mich war, wie wenig Forschung über manche unserer Elemente vorhanden war. Es gibt es beispielsweise keine Kulturgeschichte des Daches oder des Fussbodens. Natürlich gibt es ein paar Untersuchungen über bestimmte Dächer – Friedrich Ostendorf hat über einige europäische Dachformen vor ca. 100 Jahren geschrieben – oder bestimmte Fussböden – der Fussboden des Domes von Siena ist gut untersucht –, aber: Man kann keine intellektuell etwas anspruchsvollere Analyse des Fussbodens in der Architektur finden, und das, obwohl die Ideologie des Quadratmeters das Bauen und auch die Architektenkommunikation wie kaum eine zweite prägt. Es gibt noch sehr viel Relevantes zu erforschen.



© la Biennale di Venezia

Die 14. Architekturbieniale eröffnet am 7. Juni 2014 und schließt am 23. November 2014. Künstlerischer Leiter ist der niederländische Architekt Rem Koolhaas. Das übergeordnete Thema der Biennale für die Hauptausstellungen lautet „Fundamentals“, für die Nationenpavillons „Absorbing Modernity 1914 - 2014“. Koolhaas Ausstellung „Elements of Architecture“ im ehemaligen italienischen Pavillon in den Giardini kuratiert er zusammen mit AMO, Harvard Graduate School of Design, Stephan Trüby und Manfredo di Robilant.

Den deutschen Beitrag verantworten die Zürcher Architekten Alex Lehner und Savvas Ciriacidis. Die beiden Generalkommissare wurden in einem Wettbewerbsverfahren aus mehr als 40 Einreichungen von einer Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Werner Durth ausgewählt. Mitglieder der Jury waren unter anderem die Bundesarchitektenkammer, der Bund Deutscher Architekten BDA und der Bund Deutscher Baumeister BDB sowie weitere Vertreter aus Praxis, Wissenschaft, Publizistik und Ausstellungswesen.



Provisorisches Theater im ehemaligen Ospedale al Mare auf dem Lido di Venezia, 2012 © Tibor Bielicky

Herausgegeben von
Fakultät für Architektur und Architekturmuseum der
Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Redaktion: Melissa Schmiedel
Nächster Erscheinungstermin: 01.07.2014
Redaktionsschluss: 23.06.2014
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie das »MAP - München Architektur Programm«
in gedruckter Version für einen Unkostenbeitrag von 25 € pro Jahr
abonnieren. Bitte schreiben Sie an ai@ar.tum.de